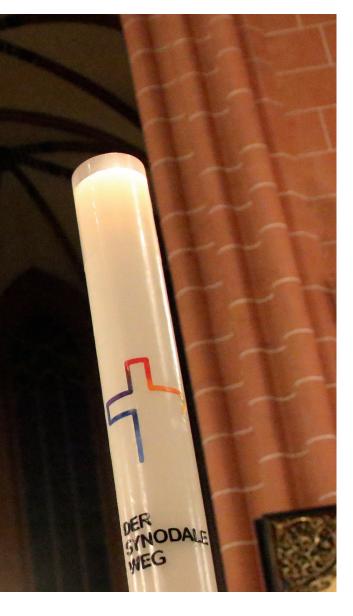
Sich nicht beschämen und nicht lähmen lassen

Der Synodale Weg der Kirche in Deutschland



Der Synodale Weg beschäftigt die Kirche in Deutschland auf vielfältige Weise. Die einen gehen ihn voller Hoffnung. Sie wollen aus der Krise nach dem Skandal sexueller Gewalt durch Verantwortliche der Kirche Konsequenzen ziehen und Schritte der Veränderung gehen. Andere sind skeptisch. Sie sprechen von zu hohen Erwartungen, die geweckt wurden und die nur enttäuscht werden können. Wieder andere sind grundsätzlich gegen den Synodalen Weg, weil er ihrer Meinung nach in die falsche Richtung führt.

Am ersten Adventssonntag 2019 hat dieser Weg begonnen. Paulus rief uns im Römerbrief zu: "Und das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit: [...] Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden" (Röm 13,11). Dazu hat Papst Franziskus am Hochfest Peter und Paul 2019 einen überraschenden Brief An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland geschrieben. Dieser Brief endet mit einer Ermutigung für uns alle und besonders für den Synodalen Weg. Der Papst schreibt: "Ich möchte



Der Autor

Dr. Franz-Josef Bode ist seit 1995 Bischof des Bistums Osnabrück und seit 2017 stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

Kreuz und Kerze des Synodalen Weges beim Eröffnungsgottesdienst der Synodalversammlung am 30. Januar 2020 im Frankfurter Dom Sankt Bartholomäus.

euch zur Seite stehen und euch begleiten in der Gewissheit, dass, wenn der Herr uns für würdig hält, diese Stunde zu leben, Er das nicht getan hat, um uns angesichts der Herausforderungen zu beschämen oder zu lähmen. Vielmehr will Er, dass Sein Wort einmal mehr unser Herz herausfordert und entzündet, wie Er es bei euren Vätern getan hat, damit eure Söhne und Töchter Visionen und eure Alten wieder prophetische Träume empfangen (vgl. Joel 3,1). "Seine Liebe erlaubt uns, das Haupt zu erheben und neu zu

M5

Althergebrachte Strukturen, biblische Impulse und die Notwendigkeit, die Geister zu unterscheiden Aufgabe für die Gruppenarbeit – Gruppe 1



Arbeitsauftrag

Sie sind Mitglieder der Synodalversammlung. Ihre Gruppe hat den Auftrag, einen Bibelimpuls für die gemeinsame Sitzung zu erstellen. Der Bibeltext, der im Zentrum Ihres Impulses steht, ist Mt 16,1–3.

Deuten Sie diese Bibelverse im Hinblick auf den Synodalen Weg. Berücksichtigen Sie dabei die Aussageabsicht des Textes in seinem biblischen Kontext, zu dem Sie unten Hintergrundinformationen finden.

Zu dem Impuls, den Sie im Plenum vortragen werden, gehören die Lesung des Textes in angemessenem Stil und eine Deutung. Ihr Impuls kann gerne meditative Elemente enthalten, zum Beispiel die Wiederholung einzelner Verse oder offene Fragen mit stiller Zeit zum Nachdenken. Bevor die Impulse vorgetragen werden, wird im Plenum das Gebet für den Synodalen Weg gesprochen. Sie können darauf Bezug nehmen.

Mt 16,1-3.

¹ Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu Jesus, um ihn zu versuchen. Sie forderten von ihm, ihnen ein Zeichen vom Himmel zu zeigen. ² Er antwortete ihnen: Wenn es Abend wird, sagt ihr: Es kommt schönes Wetter; denn der Himmel ist feuerrot. ³ Und am Morgen

sagt ihr: Heute kommt schlechtes Wetter, denn der Himmel ist feuerrot und trübt sich ein. Das Aussehen des Himmels wisst ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber könnt ihr nicht beurteilen.

Hintergrundinformationen

Das Evangelium nach Matthäus wurde aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen den Jahren 80–90 in Syrien verfasst. Wie auch andere biblische Schriften überträgt es die erzählte Zeit in die eigene Gegenwart und spiegelt die Auseinandersetzungen seiner Zeit. Polemische Abgrenzungen gegen andere innerjüdische Gruppierungen sind in der rabbinischen Literatur des ersten nachchristlichen Jahrhunderts vielfach belegt. Sie dienen der inhaltlichen Auseinandersetzung und dürfen nicht als Abwertung beispielsweise der Pharisäer gedeutet werden und schon gar nicht als generelle Kritik am Judentum.

Die Theologie der Pharisäer war in vielen Punkten nah an den Inhalten der Verkündigung Jesu. Die häufige Distanzierung von pharisäischen Positionen, die besonders im Matthäus-Evangelium zu finden ist, dient der inhaltlichen Klärung, nicht der Verurteilung der Pharisäer.

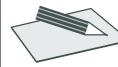
Die Sadduzäer nennt der Verfasser des Matthäus-Evangeliums immer in Kombination mit den Pharisäern. Sie waren Aristokraten, die eng mit dem Tempel zusammenhingen und dessen Priester stellten. In Lk und Apg ist zu lesen, dass sie nicht an die Auferstehung der Toten glaubten (Lk 20,27 und Apg 23,8).

Der Wunsch nach einem Zeichen zur Beglaubigung Jesu wird bereits in Mt 12,38–42 abgelehnt. In der ausgewählten Perikope pariert das jesuanische Wort die Forderung der Sadduzäer und Pharisäer nach messianischen Zeichen mit meteorologischen Hinweisen. Der Text wechselt zwischen wörtlichem und metaphorischen Verständnis des Himmels. Die Botschaft ist eindeutig: Beachtet die Zeichen der Zeit!

Es ist nicht hilfreich zu rätseln, wem im ersten Jahrhundert aus welchem Grund Kritik entgegengebracht wurde. Zielführender kann es sein, die Aussageabsicht des Textes in die aktuelle Gegenwart zu übertragen.

M5

Althergebrachte Strukturen, biblische Impulse und die Notwendigkeit, die Geister zu unterscheiden Aufgabe für die Gruppenarbeit – Gruppe 2



Arbeitsauftrag

Sie sind Mitglieder der Synodalversammlung. Ihre Gruppe hat den Auftrag, einen Bibelimpuls für die gemeinsame Sitzung zu erstellen. Der Bibeltext, der im Zentrum Ihres Impulses steht, ist Apg 11,4.11f.15–17.

Deuten Sie diese Bibelverse im Hinblick auf den Synodalen Weg. Berücksichtigen Sie dabei die Aussageabsicht des Textes in seinem biblischen Kontext, zu dem Sie unten Hintergrundinformationen finden.

Zu dem Impuls, den Sie im Plenum vortragen werden, gehören die Lesung des Textes in angemessenem Stil und eine Deutung. Ihr Impuls kann gerne meditative Elemente enthalten, zum Beispiel die Wiederholung einzelner Verse oder offene Fragen mit stiller Zeit zum Nachdenken. Bevor die Impulse vorgetragen werden, wird im Plenum das Gebet für den Synodalen Weg gesprochen. Sie können darauf Bezug nehmen.

Apg 11,4.11f.15-17 _

⁴ Da begann Petrus, ihnen der Reihe nach zu berichten: [...] ¹¹ Und siehe, gleich darauf standen drei Männer vor dem Haus, in dem wir wohnten; sie waren aus Cäsarea zu mir geschickt worden. ¹² Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Auch diese sechs Brüder zogen mit mir und wir kamen in das Haus jenes Mannes. [...] ¹⁵ Als ich zu reden begann, kam

der Heilige Geist auf sie herab, wie am Anfang auf uns.

16 Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden. 17 Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen hat wie uns, als wir zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind: Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?

Hintergrundinformationen

Die Apostelgeschichte gilt als zweites Werk des Verfassers des Lukas-Evangeliums und wird so datiert, dass die Zerstörung des Tempels im Jahr 70 in der Vergangenheit liegt. Der erste Teil der Apostelgeschichte schildert das Leben der Urgemeinde in Jerusalem und die Bekehrung des Paulus, dessen Missionsreisen am Ende des Buches stehen. Der zweite Teil, zu dem die Kapitel 10 und 11 gehören, klärt die Fragen, die sich zwischen diesen Etappen gestellt haben: Wie gelangt das Evangelium, das zunächst an das jüdische Volk Gottes gerichtet war, in die Welt der Heiden? Können Heiden Christen werden? Welche Relevanz haben die jüdischen Gesetze für die christliche Gemeinschaft?

Der Bericht, von dem in Apg 11,4 die Rede ist, bezieht sich auf die Ereignisse, die in Apg 10 geschildert werden: Der römische Hauptmann Kornelius und der Apostel Petrus erfahren in Visionen, dass sie zusammenkommen sollen. Petrus, der der Aufnahme von Heiden in die christliche Gemeinschaft zunächst skeptisch gegenüberstand, ändert daraufhin seine Position und ordnet die Taufe von Kornelius und seiner Hausgemeinschaft an.

Als Petrus nach Jerusalem zurückkehrt, wird er dort wegen der Taufe von Heiden zur Rede gestellt (Apg 11,1–3). Die ausgewählte Perikope zitiert einen Teil seiner Antwort.

In Vers 16 wird die Schrift zitiert: Apg 1,5; vgl. Lk 3,16.

Der Synodale Weg

Eine Wegmarke auf dem Weg der Kirche durch die Zeit?



Der Autor

Dr. Heiko Overmeyer ist zuständig für die Gruppe Sekundarstufe I/II/Referat Gymnasien, Gesamtschulen, Weiterbildungskollegs im Bischöflichen Generalvikariat des Bistums Münster.

1) Thomas Söding am 31.1.2020 zu den Delegierten des Synodalen Weges:
URL: https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Reden_Beitraege/Ansprache-Prof.-Soeding-Synodalitaet-im-Lichte-des-Briefes-von-Papst-Franziskus.pdf.
2) Vgl. etwa die Umschreibung in Lu-

3) Allein schon die widerstreitenden Wertungen des Synodalen Weges können dies verdeutlichen. Eine mögliche Fundstelle verschiedener Wertungen: URL: https://www.domradio.de/ themen/reformen.

men Gentium 8.

Etwas grundsätzlich Neues soll er also sein – damit verbietet sich eigentlich eine kirchenhistorische Betrachtung des Synodalen Weges. Allerdings lassen sich die im Begriff enthaltenen Ansätze durchaus auch kirchengeschichtlich für den Religionsunterricht fruchtbar machen. Auf der einen Seite kommt der Begriff des *Synodalen* ins Spiel – und damit die Geschichte von Synoden und Konzilien; auf der anderen Seite bietet der Begriff des *Weges* einen Kernpunkt des kirchlichen Selbstverständnisses, wie das Zweite Vatikanische Konzil

ihn bezeichnet: die Kirche – als Gottes pilgerndes Volk – auf dem Weg durch die Zeit.² Diese Denkansätze bilden gedankliche Ausgangsmöglichkeiten für den hier vorgelegten Praxisvorschlag. Der Synodale Weg bietet im kirchlichen Binnenraum genügend Anknüpfungspunkte für kritische Auseinandersetzung und Diskussion³ – und beides zu erreichen ist ein mehr als lohnenswertes Ziel für die Arbeit im Religionsunterricht. Aber falschen Hoffnungen darf man sich mit Blick auf Aktualität des Themas aus Perspektive der Schülerinnen und

Schüler nicht hingeben: Für sie dürfte sich die Aktualität des Themas und das Interesse daran nicht oder nur in den seltensten Fällen erschließen bzw. einstellen.⁴ Aus der Perspektive der Religionsdidaktik verschärft sich dieser Befund mit Blick auf kirchengeschichtliche Themen im Religionsunterricht: Folgt man beispielsweise der Analyse Mendels, so hat als Ausgangsbedingung einer Reflexion über Kirchengeschichte im Rahmen des Religionsunterrichtes zu gelten, dass die Geschichte als am unwichtigsten erachtet werde.⁵

Dieser eher ernüchternde Hintergrund soll aber kein Grund sein, auf Formen der kirchengeschichtlichen Auseinandersetzung im Unterricht zu verzichten – ganz im Gegenteil: Bietet doch die (kirchen-)historische Arbeit im Unterricht gerade mit dem Schwerpunkt der Auseinandersetzung mit Texten und besonders Quellen gute Gelegenheiten, um Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich Positionierungen zu erschließen und zu eigener, begründeter Urteilsfähigkeit zu gelangen – Kompetenzen, die gerade aktuell nicht unwichtig sind.⁶

Aufbau und Ziel des Unterrichtsvorschlags

Angedacht ist, den Gedanken der Kirche als Volk Gottes auf dem Weg zu Grunde zu legen, der sich symbolisch im Logo des Synodalen Weges wiederfindet⁷, und im Kern textanalytisch und quellenkritisch zu arbeiten. Die Arbeit an Quellen im Religionsunterricht ist nach gängiger Meinung der Religionsdidaktik ab der Sekundarstufe möglich.⁸ Da hier ein möglichst eigenständiger Umgang mit Quellen und Recherchen angenommen wird, der Fokus also auf selbstständiger Arbeit der Schülerinnen und Schüler liegt, lässt sich dieser Vorschlag eher in einem Oberstufenkurs einsetzen. Exemplarisch werden entsprechend die unten aufgeführten Ziele mit Blick auf den Kernlehrplan Nordrheinwestfalen (KLP NRW) für die Einführungsphase zu Grunde gelegt.9

Ziele und Kompetenzen

"[...] Unterrichtsgegenstände [sind] in dem Maße geeignet, in dem sie zum Nachdenken führen."¹⁰ Es ist zu hoffen, dass dieser Versuch die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Nachdenken über Kirche und ihre Geschichte führt - vielleicht sogar zur Anbahnung eines Verständnisses für die wechselvolle und auch widersprüchliche Geschichte der Kirche, hier exemplarisch dargestellt am Weg der Synoden- und Konzilsidee. Wünschenswert ist darüber hinaus die Anbahnung eines Verständnisses dafür, dass der Blick auf die Geschichte der Kirche, und damit auf Kirche selbst, unterschiedlich, ja auch gegensätzlich und damit in hohem Maße strittig sein wird und muss. Beides kann im Prozess des Synodalen Weges wie in einem Brennglas sichtbar werden. Entsprechend ist hier folgendes Ziel zu Grunde gelegt:

> Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass der Kampf um Veränderung die Kirche auf ihrem Weg permanent prägt. Exemplarisch soll dies am Weg des Synodalgedankens durchgeführt werden.

Minimalziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler Widersprüche als konstitutives Element der Kirchengeschichte erkennen; hierzu bietet der Synodale Weg Anlass.

Methodisch liegt der Schwerpunkt auf dem intensiven Umgang mit Texten bzw. Quellen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Formen der Aufgabenstellung sowie Hilfsmaterialien angeboten, die besonders das eigenständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützen sollen.

- 4) Vgl. URL: https://www.shell.de/ ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_ content/par/toptasks.stream/1570708 341213/4a002dff58a7a9540cb9e83e e0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-studysummary-2019-de.pdf.
- 5) Vgl. Mendel, Hans: Religionsdidaktik kompakt für Studium, Prüfung und Beruf. München 2018, S. 114.
- 6) Vertiefte Informationen zu Möglichkeiten, Chancen der Arbeit an Quellen im Religionsunterricht bei

Lindner, Konstantin:
Kirchengeschichtsdidaktik, URL:
https://www.bibelwissenschaft.
de/wirelex/das-wissenschaftlichreligionspaedagogische-lexikon/
wirelex/sachwort/anzeigen/details/
kirchengeschichtsdidaktik/ch/2d8246b
7c8047c0279c8190f061bf2f7/ und

Witten, Ulrike: Quellenarbeit, kirchengeschichtsdidaktisch, URL: https://www.bibelwissenschaft.de/ wirelex/das-wissenschaftlich-religions paedagogische-lexikon/wirelex/ sachwort/anzeigen/details/quellenarbeitkirchengeschichtsdidaktisch/ch/ badaab5f8aed084df0c69cafa82815a8/.

- 7) URL: https://www.synodalerweg.de/ materialien/#c4352
- 8) Vgl. Mendel, Hans: A.a.O., S. 118. 9) Vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Katholische Religionslehre. Düsseldorf 2014, S. 19–21.
- 10) Kaube, Jürgen: Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder? Berlin 2019, S. 102–103.

Zusammenleben gestalten, damit Zusammenleben gelingt ... auch in der Kirche!

Die Autorinnen

Uta Martina Hauf ist Bereichsleiterin für Deutsch,
Evangelische und
Katholische Religionslehre, Ethik/Philosophie und Musik
(DaZ, Theater) am
Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte
(allgemeinbildendes
Gymnasium) in
Tübingen.

Gabriele Klingberg ist Schuldekanin für allgemeinbildende Gymnasien in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Fachberaterin für Katholische Religionslehre am ZSL. Als Vorsitzende des Bundesverbands der katholischen Religionslehrer und -lehrerinnen an Gymnasien ist sie Mitglied der Synodalversammlung.

1) Vgl. Feil, Robert/ Hesse, Wolfgang/ Selmeci, Mónika (LpB): Lernmaterial Ansichtssachen(n)!: 100 Zeichnungen und Fotos. Stuttgart Die vorliegenden Unterrichtsbausteine haben das Ziel den Synodalen Weg der katholischen Kirche mit Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe in den Blick zu nehmen. Sie sollen einerseits Wissen zum Thema *Synode(n)* erarbeiten und andererseits sich mit Beteiligungsmöglichkeiten in der Kirche auseinandersetzen. Gemäß den aktuellen Bildungsplänen trägt dies zur Schulung von Dialog- und Urteilsfähigkeit bei und fördert die Identitätsbildung.

Die entwicklungspsychologische Situation von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe ist geprägt durch einen zunehmenden Drang zur Selbstbestimmung. Eigenes Urteilen in allen Fragen des Lebens wird für sie immer relevanter. Zahlreiche jugendsoziologische Untersuchungen zeigen, dass ihnen Werte, die der christlichen Tradition entstammen, wichtig sind: z.B. Nächstenliebe, Menschlichkeit und Friedensliebe, Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, Eigenverantwortung. Dabei achten Jugendliche jedoch sehr darauf, wie diese Werte verwirklicht und ob diese Werte überzeugend gelebt werden. Authentizität, genauer authentisches Handeln, spielt eine wichtige Rolle für sie und motiviert sie zu eigenem Engagement. Ein Interesse für gesellschaftliche Fragen, das kritische Diskutieren verschiedener Positionen z.B. bei ökologischen und ethischen Themen, insbesondere im Zusammenhang von Nachhaltigkeit, sind in dieser Altersstufe typisch.

Auf diesem Hintergrund und unter Einbeziehung der heutigen Lebenswelt fokussieren sich die folgenden Bausteine und Materialien auf das heutige Zusammenleben und Gestalten des gesellschaftlichen Lebens und damit auch auf die Kirche. Die den Materialien zugeordneten Aufgaben sind Vorschläge, die für die jeweilige

Lerngruppe ausgewählt und verändert werden können.

Als Einstieg in die Thematik wird die grundsätzliche Frage Wie wollen wir zusammen leben in Familie, Schule und Gesellschaft? gestellt. Dabei fokussiert sich die Erarbeitung auf den Entscheidungsbereich, etwa, wie kommt es zu Entscheidungen oder wie werden sie getroffen, um Beteiligung und Mitbestimmung deutlich werden zu lassen.

Dafür wird in diesem Baustein mit dem Kartenset Ansichtssache(n) gearbeitet. 1 Das Kartenset beinhaltet 50 Zeichnungen, die als Gegenteil-Paare konzipiert sind: Jeweils ein Bild steht im Einklang mit den Verfassungsprinzipien, das andere dagegen; die 50 Fotos folgen diesem Aufbau. Das Kartenset gliedert sich in elf Themenfelder wie Demokratie, Sozialstaat, Glaubensfreiheit, Gleichberechtigung oder Privatsphäre. Hinweise und Anregungen für Lehrkräfte ergänzen das Lernmedium. Die Karten und Fotos verdeutlichen beispielhaft, wie ein Zusammenleben in demokratischen Gesellschaften funktionieren kann; die jeweils gegenteiligen Darstellungen fokussieren die Themenfelder. Die Visualisierungen dienen als Unterstützung und bieten beispielhaft Alltagsszenen, mit Hilfe derer die Schülerinnen und Schüler für sich erkennen und entscheiden können, in welcher Gesellschaft sie leben wollen. Vor dem Einsatz ist es ratsam, dass die Lehrkraft eine Auswahl trifft, z.B. die Karten 1, 2, 5-8, 11-15, 17, 19, 20, 23, 25, 30, 31, 37-39, 41, 43-47, 49, 51, 52, 56-59, 61, 63, 64, 66, 88, 94, 99, 100.

In einem ersten Schritt, nach der Sichtung der Zeichnungen und Bilder, sollen die Schülerinnen und Schüler diejenigen Darstellungen aussuchen, die ein für sie ideales Zusammenleben



wiedergeben (M1). In einem zweiten Schritt gilt es, diese Darstellungen zu clustern und die Wahl zu begründen.

Die so entstandene Kategorienbildung dient später als Deutefolie, wenn die Schülerinnen und Schüler bewerten sollen, ob die katholische und die evangelische Synode ähnliche Kategorien des guten Zusammenlebens bedenken.

Hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten bzw.
-wege von Zusammenleben in der Kirche ist Grundwissen bezüglich der Mitbestimmung und Entscheidungswege in diesem Bereich zu erwerben. Daraus ergibt sich die Erarbeitung des katholischen Synodenbegriffs. Hierzu kann gut die Folge Was ist eine Synode? der Serie Katholisch für Anfänger² genutzt werden. Der Kurzfilm, der mindestens zweimal angeschaut werden sollte, enthält die wichtigsten Informationen, die die Schülerinnen und Schüler im Fehlertext (M2) u.a. verifizieren und korrigieren sollen.

Um eine vertiefte Auseinandersetzung anzubahnen und zu erreichen, wird das evangelische Verständnis von *Synode* (M3) eingebracht. Auch dies erfolgt mit einem Kurzfilm³, der ebenfalls mindestens zweimal angeschaut werden sollte. Der Vergleich von katholischem und evangelischem Synodenverständnis führt zu einem

differenzierten Verstehen und ermöglicht im Rückgriff auf die Karten zum Zusammenleben in demokratischen Gesellschaften für die Lernenden auch eine Bewertung.

Nach dieser Klärung wird ein Bezug zur aktuellen Situation der katholischen Kirche in Deutschland hergestellt, und es werden mögliche Beteiligungsformen thematisiert.

Im Material *Die Synodalversammlung – ein de-mokratischer Weg in der Kirche?* (M4) geht es um die konkrete Mitgestaltung in der Kirche. Neben Informationen zur Zusammensetzung, zu Aufgaben und zum Verlauf bietet das Material eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten des Synodalen Weges, es eröffnet eine (kreative) Umsetzung und motiviert vielleicht zu eigenem Engagement.

In einem abschließenden Schritt werden Beteiligungsmöglichkeiten im Blick auf die Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler konkretisiert. Dafür thematisiert M5 Kirche mitgestalten? – Junge Katholikinnen und Katholiken und der Synodale Weg die Aktivitäten und Beteiligung des BDKJ. Das Material knüpft an die bereits erarbeiteten Kategorien für ein gutes Zusammenleben an und verweist auf die Mitbestimmungsmöglichkeit junger Menschen.

2) Vgl. URL: https://www.youtube.com/watch?v=e9GaJ_10HJ0 (5 min).

3) Vgl. URL: https://www.youtube.com/watch?v=QuHhviD93yY&feature=youtu.be (4 min).

Der Synodale Weg

Vorgeschichte – Konzeption – Intention – Anfragen



Die Autorin

Dr. Christiane
Schmidt, OStD' i. K.,
ist Schulleiterin an
der Marienschule in
Essen-Werden, Katholisches Gymnasium in Trägerschaft
des Bistums Essen,
und Lehrerin für
Katholische Religion
und Latein.

der Synadale Weg

Vorbemerkungen

Die vorliegende Unterrichtsreihe ist als aktueller Exkurs unter dem übergeordneten Themenbereich *Ekklesiologie* der Sekundarstufe II zu verorten. Sie gliedert sich in vier Unterrichtseinheiten:

- die allgemeine Behandlung der Entscheidungsgründe für die Aufnahme des Synodalen Weges als gemeinsamem Projekt der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken unter Berücksichtigung der Vorgeschichte der aktuellen Krise der katholischen Kirche in Deutschland
- die Bearbeitung der formalen Konzeption des Projektes, der inhaltlichen Themen der Foren, des geplanten Ablaufs
- die Untersuchung der Erwartungen und der Anfragen an das Projekt
- 4. der Transfer auf den Alltag der Schülerinnen und Schüler als Mitglieder der Kirche.

Bei der Konzipierung wurde bewusst auf eine vorgegebene Einteilung in einzelne Unterrichtsschritte verzichtet. Vielmehr bietet die Reihe mit ihren vier Unterrichtseinheiten flexible Module, die durch unterschiedliche Präsentations- und Arbeitsformen zeitlich und inhaltlich individuell gestaltet und eingesetzt werden können. So ist es beispielsweise möglich, die angebotenen Medien zusammenfassend im Lehrervortrag oder nach einer intensiven Gruppen- oder Partnerarbeitsphase als Schülerreferat zu präsentieren. Auf diese Weise können Unterrichtende das Material der ihnen zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit didaktisch und methodisch anpassen und bezogen auf die jeweiligen Unterrichtsziele eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen.

Zu den jeweiligen Medien werden übergreifende Fragestellungen angeboten, die auf die verschiedenen Arbeitsformen übertragen werden können. Dabei wird eine umfassende Methodenkenntnis der unterrichtenden Lehrkraft vorausgesetzt.



Präsentationsformen

Lehrervortrag (**LV**) Schülervortrag (**SV**)

Arbeitsformen

Klassenunterricht (KU) Partnerarbeit (PA) Gruppenarbeit (GA) Einzelarbeit (EA)

Unterrichtseinheit 1

Die allgemeine Behandlung der Entscheidungsgründe für die Aufnahme des Synodalen Weges als einem gemeinsamen Projekt der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken unter Berücksichtigung der Vorgeschichte der aktuellen Krise der katholischen Kirche in Deutschland

Schaffung von Motivation	Blitzlicht zum Thema <i>Synodaler Weg</i> Mindmap auf Tafel, Folie, Plakat, digitalem Speichermedium	KU	
Konfrontation mit einem neuen Thema	Assoziative Bildbetrachtung zum Thema Synodaler Weg mit verschiedenen Bildern Mögliche Impulsfragen Was seht ihr? Wie ist das Bild aufgebaut? Was löst das Bild in euch aus? Was bedeutet das Bild? In welchem Zusammenhang seht ihr das Bild? Wo seht ihr euch in diesem Bild? Nach dem Aufdecken des Schriftzugs bei M1–M3: Welche Hinweise gibt dieses Bild über das kirchliche Projekt Synodaler Weg?	KU	M1–4 Bei M1– M3 kann eventuell im ersten Schritt der Schriftzug abgedeckt werden.
Entwicklung eines Problem- bewusstseins	Textanalyse	LV/KU// GA, PA//KU	M5
	Freie Internetrecherche zu folgenden Themenbereichen der Missbrauchsskandal, die MHG-Studie die Entwicklung der Mitgliederzahlen und deren Hintergrund die Veränderung der religiösen Sozialisation und der Identifikation mit der Kirche und ihrer Botschaft Kritikpunkte an der Lehre der Kirche Mögliche Fragestellungen In welcher Situation befindet sich die katholische Kirche in Deutschland im Jahr 2020? Welche Ereignisse haben die Kirchenkrise ausgelöst? Wie hat sich die Wahrnehmung der Kirche als Institution seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verändert? Welche wesentlichen Kritikpunkte benennen die Menschen an der Lehre und dem Auftreten der Kirche? Welche Reformerwartungen haben die Menschen an die Kirche?	GA, PA//KU EA, PA, SV/ KU	M6 ▶▶▶